

diskutiert wird und dabei Vergleiche mit den entsprechenden Regelungen in der DDR vorgenommen werden, die vielfach zu Ungunsten der sozialistischen Gesellschaft ausfallen.

BSU

000188

Operative Erkenntnisse des MfS und eigene Untersuchungen belegen, daß einem großen Teil der feindlich-negativ aufgetretenen Kräfte die Lebensverhältnisse der imperialistischen Gesellschaft, bestimmte Erscheinungen der bürgerlichen Lebensweise attraktiver als die des Sozialismus erscheinen, wie vornehmlich die Möglichkeit einer beruflichen Perspektive ohne gesellschaftspolitisches Engagement; Leistungsfähigkeit der Konsumgüterproduktion und des Dienstleistungsbereichs; Vielfalt und Attraktivität des Angebots zur Befriedigung von Bedürfnissen der Freizeitgestaltung; prinzipiell uneingeschränkten Reisemöglichkeiten in andere Länder.

Die empirischen Untersuchungsergebnisse bestätigen, daß auch die vorgenannten spontan-anarchischen Wirkungen des imperialistischen Herrschaftssystems eine Quelle für die feindlich-negative Beeinflussung von DDR-Bürgern und ihre Inspirierung zur Begehung feindlich-negativer Handlungen waren. Im Ergebnis eines oberflächlichen, am Wesen der kapitalistischen und sozialistischen Gesellschaftsordnung vorbeigehenden Vergleichs hatte sich bei bestimmten DDR-Bürgern zunächst eine von Unzufriedenheit, Zweifel oder Ablehnung gekennzeichnete Haltung gegenüber

- der in der sozialistischen Gesellschaft bestehenden Forderung nach staatsbürgerlicher Haltung, Treuepflicht und Engagement im gesellschaftspolitischen Leben, im Beruf und Freizeitbereich;
- der Lohn- und Preispolitik sowie des z. T. noch ungenügenden Angebots an hochwertigen Konsumgütern bzw. von Dienstleistungen auf dem Gebiet der Reparaturen und Ersatzteilbereitstellung sowie den bestehenden Einschränkungen im Reiseverkehr in das nichtsozialistische Ausland

in der DDR herausgebildet.